

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 20. Juli.

I n l a n d.

Berlin den 18. Juli. Se. Majestät der König haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Gerlach in Danzig zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitglieder des Ober-Landesgerichts in Marienwerder, und den Justiz-Kommissarius und Notarius Weimann in Breslau zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte in Danzig zu ernennen geruht.

Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Staats-Minister Krüger, ist von Schwerin hier angekommen.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 9. Juli. Der Russisch-Persische Handel war im Jahre 1838 von minder günstigem Erfolge; als in den ihm vorangegangenen Jahren. Die politischen Verhältnisse Persiens hatten auch nachtheilig auf den allgemeinen Gang seines Handels eingewirkt. Der Marsch des Schahs nach Herat hatte alle Zweige der Landes-Industrie heftig erschüttert. Die Befürchtung eines nachtheiligen Ausganges dieser Expedition und ihrer Erfolge erfüllten den Persischen Handelsstand mit Mißtrauen.

Jüngst hat man wieder bei dem im Gouvernement Kostroma belegenen Städtchen Slawansk zwei Salzseen, gleich den in der Krimm liegenden entdeckt, die nach genauem chemischen Untersuchungen nicht nur Kochsalz, sondern auch andere Mittelsalztheile enthalten. Gegen verschiedene Krankhei-

ten werden ihre Heilkräfte vorzüglich befunden, hauptsächlich bei rheumatischen und andern chronischen Uebeln; auch gegen Haut-Ausschläge zeigt sich der auf dem Boden dieser liegende Schlamm von trefflicher Wirkung. Auf Befehl der Regierung sind sie jetzt den im Reich bestehenden Mineralquellen beigezählt worden. In den zwei letzten Jahren von 1837 und 1838 erfreuten sie sich eines großen Zuspruchs von Leidenden aus allen Theilen Rußlands.

Warschau den 12. Juli. Der Fürst-Statthalter ist am Freitag, den 8. d., aus den Bädern des Auslandes wieder hier eingetroffen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 11. Juli. Der Moniteur Parisien widerspricht der Nachricht, daß der Admiral Baudin zum Befehlshaber des Geschwaders in der Levante ernannt werden würde.

Die Entscheidung des Pairs-Hofes über die Mai-Angeklagten wird heute wohl nicht mehr bekannt werden, denn es soll derselbe noch über 5 bis 6 Angeklagte zu entscheiden haben.

Die verwittwete Herzogin von Leuchtenberg ist hier angekommen; sie wird sich in die Seebäder von Dieppe begeben.

Die Kommission, welche mit der Prüfung des von der Pairs-Kammer erörterten Gesetz-Entwurfs über die Ehren-Legion beauftragt ist, hat die Zahl der Kreuze aller Grade, welche die Regierung im Laufe eines Jahres bewilligen sollte, auf 600 beschränkt, und zwar 1 Großkreuz, 5 Groß-Offiziere, 13 Commandeure, 55 Offiziere und 525 Ritter. Die Kommission hat ferner der Einsetzung des großen Conseils beigestimmt.

Der König und die königliche Familie haben den durch Hagelschlag Verunglückten eine Unterstützung von 100,000 Fr. bewilligt.

Die Vertagung des Zucker-Gesetzes hat in Bordeaux einen sehr tiefen Eindruck gemacht, und der gesammte Handelsstand ist dadurch im höchsten Grade affizirt worden. Derselbe hat auch bereits Schritte gethan und sich in Masse zum Präfecten der Stadt begeben. Dieser antwortete, daß er so gleich nach Paris Bericht erstatten wolle, und im Falle die Kammer bei ihrem Beschlusse beharren sollte, eine Ordonnanz zu erwirken suchen werde. Das Mémorial Bordelais sagt, daß in Folge der Vertagung des Zucker-Gesetzes mehrere Schiffe, die zum Auslaufen bereit gewesen wären, Contre-Ordre erhalten hatten, und daß wahrscheinlich fast alle Raffinerieen ihre Arbeiten einstellen würden.

Auch in Havre und Nantes hat die Vertagung des Zucker-Gesetzes einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht; die Handelskammern wollten deshalb Schritte thun.

Der Courier français meldet, die Vorgänge zu Bordeaux hätten einen sehr frühen Eindruck auf die Kammer gemacht. Bevor sie dieselben erfahren, seien die Deputirten geneigt gewesen, von der Tagesordnung abzugehen und das Zucker-Gesetz zu erörtern. Jetzt aber seien sie entschlossen, bei der Vertagung zu beharren, damit es nicht das Ansehen gewönne, als ob die Kammer sich vor dem Aufruhr beuge.

Die Zahl der Französischen Häfen beläuft sich auf 400. Davon befinden sich 102 im Kanal, 215 im Atlantischen Ocean und 83 im Mittelländischen Meere. 145 sind unmittelbar an der Seeküste gelegen, 176 gehören zu verschiedenen Flußgebieten und 76 befinden sich auf den Inseln.

Herr Raffitte beabsichtigt, eine Proposition wegen Abschaffung der Todesstrafe einzureichen, und es sollen außerdem mehrere Mitglieder der Kammer gewonnen seyn, sich beim Großsiegelbewahrer dafür zu verwenden. Unter diesen werden die Herren Tracy, Lamartine, Arago, Dupont, G. Lafayette, Carnou u. s. w. genannt.

Paris den 12. Juli. Gleich nach Eingang der Depesche des Präfecten von Bordeaux versammelte sich der Ministerrath, und Herr Cunin-Grubaine stellte die Frage, ob eine Steuerherabsetzung durch eine Ordonnanz zu bewirken sei. Nach einer langen Erörterung wurde dieselbe, dem Princip nach, angenommen, und sogleich brachte der Telegraph nach Bordeaux die Nachricht, daß nach Beendigung der Session eine königliche Ordonnanz die Maßregel verordnen werde, auf welche sich die Deputirten-Kammer gar nicht hatte einlassen wollen. Der Herzog von Orleans, der am 15. d. M. nach Bordeaux reisen sollte, wird nun seine Reise bis zum Erlaß dieser Ordonnanz aussetzen. Der

Herzog von Nemours soll dann mit seinem Bruder im Departement der Gironde zusammentreffen.

Das Mémorial Bordelais berichtet, am 9. d. Mts. seien Bittschriften in Bordeaux umhergegangen, welche in sehr energischen Ausdrücken abgefaßt gewesen und von den Arbeitern ausgegangen seien, die von der Zucker-Industrie lebten.

Großbritannien und Irland.

London den 10. Juli. In der Sitzung des Unterhauses vom 9. trug Herr Williers darauf an, in einem Ausschuß des ganzen Hauses die gegenwärtig auf fremdes und Kolonial-Bauholz in England bestehenden Zölle in Erwägung zu ziehen. Der Handelsminister Herr P. Thomson ertheilte zwar den Ansichten des Antragstellers seinen vollen Beifall, äußerte aber zugleich sein Bedauern darüber, daß der Stand der Parteien im Parlament und die vielen bei der Sache betheiligten Interessen für jetzt noch keine Aussicht auf eine Aenderung in den Bauholzzöllen gewährten, so daß es ganz unnütz und unangemessen seyn würde, wenn die Regierung einen solchen Vorschlag wollte. Gut sey es aber, wenn der Gegenstand immer von neuem in Anregung gebracht werde. Er sey von den Nachtheilen des ganzen jetzigen Systems der Bauholzzölle vollkommen überzeugt, und er halte auch alle die gegen eine Aenderung desselben gemachten Einwendungen für unbegründet und unhaltbar, doch dürfte allerdings auf den gegenwärtigen Zustand der Nord-Amerikanischen Kolonien einige Rücksicht zu nehmen seyn; auch würde er nie auf der Stelle eine zu gewaltsame und zu weit gehende Aenderung vorschlagen, um bestehende Interessen möglichst zu schonen; es möchte sich jedoch wohl ein Mittelweg auffinden und mit einer mäßigen Abänderung in dem jetzigen System ein Versuch machen lassen; jedenfalls könne er versichern, daß die Regierung diesem Gegenstande ihre ernstlichste Aufmerksamkeit schenken werde. Durch diese Versicherung fand Herr Williers sich bewogen, seinen Antrag wieder zurückzunehmen.

Herr Gibson, der seinen Parlamentssitz niedergelegt und sich einer neuen Wahl unterworfen hat, weil er als ein Mitglied der Tory-Partei ins Parlament gesandt wurde, in der letzten Zeit aber mehreremale mit den Ministern stimmte, scheint alle Aussicht zu haben, von seinen Konstituenten zu Ipswich wiedergewählt zu werden, denn er ist dort sehr freundlich aufgenommen worden, und eine von ihm gehaltene Rede, in welcher er sein Benehmen vertheidigte, fand großen Beifall.

Er. Königl. Hoheit dem Herzoge von Suffer ist durch Lord Dudley Stuart eine Deputation der Polnischen Flüchtlinge vorgestellt worden, die ihm den Dank derselben für die Uebnahme des Vorsitzes in der neulich zu Gunsten der Polen hier gehaltenen Versammlung ausdrückte, worauf der Herzog nochmals seine Sympathie für die Polnische

Nation zu erkennen gab, aber auch zugleich die Flüchtlinge vermehrte, unter einander einig zu seyn und sich nicht in die politischen Angelegenheiten der Nationen einzumischen, von denen sie gastfreundlich aufgenommen worden.

Auch in London haben die Chartisten in der letzten Zeit wieder mehrere Versammlungen gehalten, welche der Nachbarschaft des Versammlungsplazes sehr lästig waren, da die Zusammenkünfte bis spät in die Nacht dauerten. Am 2. Juli beschloßen sie, Lord J. Russell zu bitten, der arbeitenden Klasse in dem Bezirke der Tower-Hamlets 10,000 Gewehre zu geben. Ein anderer Beschluß, daß ein jeder Chartist eine Bandschleife im Knopfloche tragen solle, wurde gleichfalls angenommen.

Der Tod der Lady Flora Hastings giebt den Parteiblättern noch fortwährend zu bitteren Betrachtungen Anlaß. Die Verewigte hat auf dem Todsbette allen ihren Feinden verziehen, jedoch außs Nachdrücklichste verlangt, daß die sorgfältigste Leichenschau angeordnet werde. Diese ist nun auch erfolgt, und das Protokoll in zwei Abschriften von fünf berühmten Ärzten unterzeichnet. Als Ursache des Todes wird in diesem Protokoll ein Leber- und Lungen-Uebel bezeichnet, welches schon aus älterer Zeit herrühre. In anderer Beziehung wurde ein durchaus normaler Zustand vorgefunden.

Nach Berichten aus Lissabon vom 29. v. M. hatte der Finanz-Minister endlich seinen lange verbeißenen Plan wegen der rückständigen Dividenden der auswärtigen Schuld vorgelegt. Das Ganze läuft auf eine Vertagung der Sache bis zur nächsten Cortes-Session hinaus.

Die Berichte aus China gehen bis zum 15. März, wo der Kommissar der Chinesischen Regierung von Peking in Kanton angekommen war, um das Dekret gegen die Opiumhändler in Ausführung zu bringen; die Folge davon war, daß Opium unverkäuflich wurde. Ein Schreiben aus Bombay vom 20. Mai meldet, daß Rundscht Singhs Gesundheit sehr abnehme und unverbürgte Gerüchte schon seinen Tod anzeigen. Günstiger sind die Nachrichten aus Birma, wo der neue Resident, Nachfolger des Obersten Benson, gut aufgenommen worden war. Die Differenz des Englischen Residenten in Abuschir mit dem dortigen Gouverneur wird wahrscheinlich beigelegt werden.

Der Oberst-Lieutenant Mudge vom Ingenieur-Corps hat nebst einem Herrn Featherstone von der Regierung den Auftrag erhalten, sich nach Neu-Braunschweig zu begeben, um das bestrittene Gränzgebiet aufzunehmen und ein Gutachten über die zweckmäßigste Gränzlinie anzufertigen.

Aus Tampico reichen die Nachrichten über New-Orleans bis zum 1. Juni. General Arista, mit 600 Mann Infanterie, war am 27. Mai bei der Barre von Tampico angekommen, hatte die Ci-

tabelle überrumpelt und den Föderalisten ein kleines Kriegsfahrzeug abgenommen. Er erwartete die Ankunft seines schweren Geschüzes von Vera-Cruz, um die Stadt Tampico selbst anzugreifen.

Aus New-York hat man Nachrichten bis zum 19. Juni erhalten. Die beiden Sklavenschiffe, welche ein Britisches Kriegsschiff nach New-York gebracht hat, harren noch des gerichtlichen Urtheils. Man will bei dieser Gelegenheit erfahren haben, daß gegen zwanzig Nord-Amerikanische Schiffe, von Nord-Amerikanischen Offizieren befehligt, sich mit dem Sklavenhandel abgeben, und ihre Schiffs-papiere sämmtlich aus derselben Quelle, nämlich von dem Konsul der Vereinigten Staaten in Havana, erhalten. „Die Britischen Kreuzer“, so sagt ein New-Yorker Blatt, „haben sie mehrermale angehalten, sie aber immer, nach Einsicht ihrer Papiere, wieder freigegeben. Jetzt aber haben sie beschlossen, den Versuch zu machen, ob die Nord-Amerikanische Flagge Sklavenschiffe schützen könne, und zu diesem Zwecke die beiden Schiffe nach New-York aufgebracht.“ Die Nord-Amerikanischen Blätter enthalten ferner in einer Mittheilung aus Rio-Janeiro die näheren Umstände einer Begebenheit, worüber neulich Lord Brougham den Kolonial-Secretair im Oberhause befragte, nämlich das Mischen von Sklaven auf acht Jahre zu 5 Pfd. St. für den Kopf. Die Britischen Kreuzer haben 5 Sklavenschiffe genommen, welche 1500 auf diese Weise in die Lehre genommenen Neger enthielten. Es wird hierbei bemerkt, man könne nicht annehmen, daß ein einziger dieser Unglücklichen nach Verlauf von acht Jahren würde emanzipirt werden. Innerhalb dieser Zeit werde ihre Beschäftigung in den Kaffee-Pflanzungen sie getödtet haben. Im Durchschnitt halten die Neger dies Geschäft nicht acht Jahre aus. Das Dampfboot „John Bull“ ist auf dem St. Lorenz-Strom verbrannt. Mehrere Passagiere, die sich durch Schwimmen retten wollten, ertranken. Zu Dicksburg hat das Handlungs-haus Bennet und Ferridues mit einer Million Dollars fallirt. Von allen Seiten der Vereinigten Staaten gehen günstige Nachrichten über die zu erwartende Aerndte ein.

Spanien.

Madrid den 2. Juli. Die Hof-Zeitung theilt lange Auszüge aus mehreren, am 3. Juni bei Vera aufgefundenen Karlistischen Briefen mit. Es geht daraus hervor, daß die Karlisten an Waffen, Munition und Geld den größten Mangel leiden.

Der bisherige Französische Votschafter am hiesigen Hofe, Herzog von Fegenfac hat den Orden Karl's III. erhalten, und ist gestern Abend von hier nach Frankreich abgereist.

Der Wahlkampf hat eine neue Partei ins Leben gerufen, welche die Mitte hält zwischen den Ge-

mäßigten und den Exaltirten; ihre Mitglieder nennen sich die Unabhängigen.

Der Generale der Königin in den südlichen Provinzen scheinen jetzt die Strategie der Maurischen Heerführer erneuern zu wollen; die Heere beider Parteien schließen sich nämlich in feste Schloffer ein und erwarten den Angriff, statt dem Feinde entgegenzugehen und ihn zur Schlacht zu zwingen. Der Maurische Krieg währte bekanntlich 800 Jahre.

In Cadix ist die Aufhebung des Belagerungsstandes durch öffentliche Festlichkeiten gefeiert worden. Abends war die Stadt erleuchtet.

San Sebastian den 29. Juni. Vor einigen Tagen wurden zwei Unteroffiziere vom Französischen Kriegs-Dampfschiffe „Tonnerre“, als sie bei Portugalete am Ufer des Nervion spazieren gingen, von den Karlisten gefangen genommen und nach Abente gebracht. Der Französische Konsul in Bilbao hat sie noch nicht reklamirt, indem er erst Instruktionen von den Französischen Behörden in Bayonne abwartet. Man ist sehr gespannt auf den Ausgang dieses Vorfalles.

Spanische Gränze. Die halboffizielle Karlistische Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Disseza vom 26. Juni: „Seit drei Tagen stehen 6000 Karlisten in der Nähe von Verga und der Graf d'España läßt an jedem Abend zwei Wagen mit Lebensmitteln und Munition von Verga in die umliegenden Landhäuser transportiren. 2000 Kavalleristen und 250 Mann Infanterie, kommandirt von dem Guerillaführer Vep du Veli, haben San Barthomeu, zwei Leguas von Vich, besetzt. Man versichert, sie hätten den Auftrag, den Kanal zu zerstören, der das Wasser nach Vich führt. Der Graf d'España hat den oben erwähnten Truppen Befehl gegeben, sich bereit zu halten, um sofort, man glaubt nach Vich, marschiren zu können. 600 Mann stehen im Ribas = Thale.“

Das konstitutionelle Aynutamiento in Barcelona, welches auf Befehl des Barons von Meer seine Funktionen einstellte, hat dieselben wieder übernommen.

Am 25. Juni hat bei Lucena ein heftiges Treffen zwischen der Division von Cuenca unter dem Befehl des Generals Francisco Narvaez und den von Forcadell kommandirten Karlisten stattgefunden. Letztere wurden aus allen ihren Stellungen von Alcala bis Lucena verdrängt und den ganzen Tag verfolgt. Namentlich soll die Karlistische Kavallerie einen großen Verlust erlitten haben. Man behauptet, Cabrera sei bei dem Treffen zugegen gewesen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 10. Juli. Durch königlichen Beschluß hat die Mannschaft aus der Aushebung von 1835 und 1836 unbestimmten Urlaub bekommen; auch die Civil-Beamten bei der Armee

sind entlassen und das Material der Artillerie soll in die Magazine zurückgebracht werden.

Das Amsterdamer Handelsblatt schreibt aus Den Loos den 8. Juli: Man vernimmt, daß bereits unsere städtische Regierung eine Adresse an Se. Majestät den König gerichtet hat, um das Leidwesen der guten Bürgerchaft über das hier Vorgefallene zu bezeigen, höchstedenfalls großmüthige Handelsweise zu rühmen und diese Stadt in die hohe Gunst eines so edeln Königs zu empfehlen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Dranien ist zum General-Obersten aller Waffengattungen der Armee und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande zum Großmeister der Artillerie ernannt worden. Der Letztere bleibt zugleich in den Beziehungen, in welchen er zur Marine steht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Dranien ist in vergangener Nacht von hier nach Tilburg abgereist, um das große Hauptquartier der Armee aufzulösen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande haben heute die hiesige Residenz verlassen, um sich nach Töplitz zu begeben, wohin höchstedenfalls Gemahl ihr den 15. d. M. folgen wird.

Belgien.

Brüssel den 9. Juli. Vorgestern Abends gegen 10 Uhr begaben sich die Mitglieder der Gesellschaft der ehemaligen Militaire des Kaiserreichs in corpore zu dem Baron von Staffart, um ihm die ihm in allgemeiner Versammlung zuerkannte Präsidenschaft anzubieten. In Folge dieses Schrittes wurde dem ehemaligen Gouverneur eine Serenade gebracht.

Deutschland.

Dresden den 7. Juli. Gestern fand das Fest der dritten Säcularfeier der am 6. Juli 1539 erfolgten Einführung der Reformation in Dresden in der Weise, wie das Programm sie angekündigt hatte, statt. Es wurde auf das Würdigste ausgeführt und wirkte als ein wahrhaft Geist und Herz erhebendes. Auch nicht der kleinste Unfall hat es getrübt.

Das so eben die Druckerei verlassende neue Staatshandbuch für das Königreich Sachsen, welches abermals eine Schöpfung des statistischen Vereins ist, enthält über das Finanzwesen höchst merkwürdige Angaben: Die directen Abgaben bestehen theils in der Gewerbe- und Personen-Steuer, theils in Grundabgaben. Die indirecten Abgaben beziehen sich 1) auf den Gränzzoll von ein-, aus- und durchgehenden Waaren; 2) auf die Branntwein-Steuer von inländischem Branntwein; 3) die Bier- und Malzsteuer; 4) die Weinsteuer; 5) die Tabaksteuer, alles von inländischem Material; 6) die Schlachtsteuer und 7) die Stempelsteuer. — Das Einnahme-Budget für die Jahre 1838 und 1839 ergibt an jährlichen reinen Einkünften 5,074,313 Rthlr. 17 Gr. — Das Ausgabe-Budget für dieselben Jahre

beträgt 4,975,837 Rthl. 23 Gr. 9 Pf., und mithin der muthmaßliche Ueberschuß jährlich 98,475 Rthl. 17 Gr. 3 Pf. — Die gesammte Sächssche, der Staatsschulden-Kasse zugewiesene Staatsschuld belief sich am Schlusse der letzten Eingangs-Periode auf 11,170,032 Rthl.

Dresden den 10. Juli. Ihre Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen sind heute Vormittag von Pillnitz über Teplitz nach Marienbad abgereist.

Stuttgart den 6. Juli. (Schw. M.) In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer ward eine Note der Kammer der Standesherrn verlesen, wonach diese den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten in Betreff der Verlängerung des großen Deutschen Zoll-Vereins bis zum Jahre 1854 beigetreten ist.

Stuttgart den 9. Juli. (Schw. M.) Die seit dem 1. Februar d. J. hier anwesende ordentliche Versammlung der Stände des Königreichs wurde im Namen und aus höchster Vollmacht Sr. Maj. des König durch den provisorischen Chef des Departements des Innern, Geheimen Rath v. Schlayer, als Königl. Kommissair, heute geschlossen.

München den 10. Juli. Ihre Majestät die verwittwete Königin Karoline von Bayern hat diesen Morgen ihr Landhaus in Wiederstein verlassen, um die Reise nach Dresden und Berlin anzutreten.

Aus dem Unter-Rhein-Kreise den 8. Juli. (Karlsru. Zeit.) Da sich in manchen Städten und Dörfern pietistische Tendenzen zu offenbaren schienen, so war es uns sehr erfreulich, zu vernehmen, daß viele evangelisch-protestantische Geistliche durch jeweilige Zusammenkünfte, wovon bereits eine am Fronleichnamsfeste in Wiesloch stattfand, dahin zu wirken streben, dem unholden Sektirerwesen kräftig entgegen zu arbeiten. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, war obgedachte Zusammenkunft sehr zahlreich. Es waren 50 Geistliche beisammen, welche auf den 15. August d. J. noch eine Versammlung in Neckargemünd anberaumten. Es läßt sich erwarten, daß aus diesen freiwilligen Zusammenkünften und den dabei vorkommenden wissenschaftlichen Erörterungen der evangelisch-protestantischen Landeskirche Gutes und Heilsames erwachsen werde.

Das Hannoverische Kabinet hat beim Deutschen Bundestag eine Denkschrift über die Verfassungsangelegenheit eingereicht, die 52 enggedruckte Bogen stark ist.

Schw e i z.

Zürich den 8. Juli. Basel-Land hat den Juden allen Aufenthalt auf seinem Gebiete, außer an den Markttagen, unterjagt, und einige, die in christlichen Kaufäden angestellt waren, mußten den Kanton binnen wenig Tagen verlassen. Der Regierungs- und Landrath waren zu diesem Beschlusse durch Gesetz und Vertrag verpflichtet.

I t a l i e n.

Von der Italienischen Gränze den 2. Juli. Zwischen St. Petersburg und Rom sollen lebhaftere Unterhandlungen im Werke seyn, wie der schon seit einiger Zeit sehr häufige Courierwechsel zwischen beiden Staaten schließen läßt. Nach der Beschaffenheit derjenigen, die vom Russischen Hofe zu Mittelpersonen bei den obwaltenden Erörterungen mit dem Päpstlichen Stuhle verwendet werden, zu schließen, ist kein Zweifel, daß kirchliche Angelegenheiten den Stoff hierzu liefern.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 6. Juli. Vom Kriegsschauplatz im Orient ist nichts Neues bekannt geworden; die große Hitze dürfte vielleicht eine der Hauptursachen der Unthätigkeit beider Armeen seyn. In Hafiz Pascha's Lager war ein Pulver-Magazin mit bedeutenden Vorräthen in die Luft gegangen. Man schreibt dieses unglückliche Ereigniß, welches einer bedeutenden Anzahl Menschen das Leben kostete, der gewöhnlichen Sorglosigkeit der Türkischen Armee-Beamten zu.

Triest den 5. Juli. (Oesterr. Lloyd.) Kapitain Marassi sah zu Syra den Kapitain Zencovich vom „Lodovico Ardicuca d'Austria“, der ihm erzählte, in der Nacht vom 22. auf den 23. Juni habe er auf der Höhe von Caraburnu von Kapitain Jacuzzi, auf dem Schiffe „Graf Kolowrat“, das mit 280 Passagieren von Alexandrien zurückkehrte, vernommen: daß das Egyptische Geschwader, aus 10 Linienschiffen, 5 Fregatten und 10 kleineren Fahrzeugen bestehend, zwischen Rhodus und Alexandrien kreuzte, und daß die Ottomanische Flotte, 35 Segel stark, darunter 10 Linienschiffe und 10 Fregatten, sich am 21. Juni am Ausgange der Dardanellen befand. Kapitain Zencovich fügte hinzu, der Französische Gesandte habe der Pforte förmlich erklärt, daß, wenn das Türkische Geschwader das Auslaufen aus den Dardanellen versuchte, die Französische Flotte sich mit Gewalt widersetzen werde, und daß in dieser Hinsicht der Admiral die gemeinsten Instructionen habe. Am folgenden Tage nach Mittheilungen dieser Note ertheilte der Französische Gesandte allen in Konstantinopel wohnhaften Französischen Unterthanen den Rath, sich zu ihrer Abreise bereit zu halten, falls die Umstände es erheischen sollten. — Nach den ersten kleinen Scharmützeln in Syrien war es zu einem etwas ernstlicheren Gefecht zwischen zwei Kavallerie-Corps der Avant-Garden gekommen, in welchem die, obgleich an Zahl überlegenen Egypter von den Türken geworfen wurden. In einem späteren Zusammenstoß zwischen zwei starken Corps wurden die Egypter gänzlich geschlagen. Die Armee-Estafette, die diese Nachricht nach Konstantinopel überbrachte, versichert, das besagte Egyptische Corps sey von Soliman-Bey persönlich befehligt gewesen, und dieser Sieg habe dem Osmanischen Heere die Thore

Antiochiens geöffnet, wo es von der ganzen Bevölkerung mit Enthusiasmus empfangen worden. Nun fürchtet man, diese ersten Waffen-Vortheile möchten auf den Sultan und seinen Divan, der ohnehin ganz für den Krieg gestimmt ist, einen so eremthigenden Eindruck machen, daß dadurch alle Bemühungen der Europäischen Diplomatie, eine größere Kollision zu verhüten, vereitelt werden dürften.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Am 15. Juni waren es 100 Jahre, als die evangelische Kirche zu Dbrzwo, Samterschen Kreises, deren erste Gründung sich in das Jahr 1649 zurückdatirt, mit dem größten Theil der Stadt ein Raub der Flammen ward. Nach einem alten Herkommen hatten die Katholiken damals noch das Recht, von einem protestantischen Kirchplatze, dessen Kirchengebäude in Asche gelegt waren, ohne Weiteres durch das Herausfahren eines Stückes Bauholz Besitz zu nehmen, wenn es den Protestanten nicht gelang, früher als jene mit einem solchen dort anzukommen. Schon waren am Tage nach dem Brande die Katholiken im Begriff, ein Stück Bauholz anzufahren, als der Besitzer des nahen Gutes Kobelnik, Christoph von Kalkreuth, ein Protestant, den Katholiken entgegen eilt, mit dem Säbel die Stränge der Pferde vor ihrem Wagen zerhaut und dadurch das Weiterfahren des Bauholzes so lange verhinderte, bis es einigen seiner Leute gelungen war, das erste Stück Bauholz protestantischer Seite auf die noch dampfende Brandstelle zu bringen. Als das übrige zum Bau nothwendige Holz im Walde bearbeitet war und nun in der Mitte des Monats December jenes Jahres herangefahren werden sollte, ward von dem damaligen Gutsherrn von Radomski, einem eifrigen Katholiken, der Befehl ertheilt: „daß die Kirche entweder in 24 Stunden vollendet dastehen, oder nie errichtet werden solle.“ So hart dieser Befehl auch schien, so wurden die Gemeindeglieder doch nicht entmuthigt. Alle legten Hand an's Werk, und ihrem Eifer gelang es wirklich, das Gebäude in 24 Stunden aufzustellen, mit Brettern zu verschlagen und in der Christnacht einzuweihen. So steht die Kirche noch heute; nur ist sie statt der Bretter mit Brandsteinen ausgemauert, hat ein Ziegeldach erhalten und im Jahre 1775 einen hölzernen Thurm. Das Andenken an die Schicksale dieser Kirche, zu welchen unter andern auch das gehört, daß sie am 20. August 1740 von dem damaligen Gutsherrn, welcher unterdessen die Dbrzwocker Güter erworben hatte, an einen andern Gutbesitzer verspielt, von dem neuen Gutsherrn in einen Speicher verwandelt und als solcher bis zum Jahre 1768, wo sie den Protestanten erst wieder zurückgegeben ward, benützt wurde, wird lebendig

in der ihr angehörigen Gemeinde bewahrt, und so war es natürlich, daß die auf den 15ten v. M. fallende Jubelfeier ihrer Wiedererstehung mit der rührendsten Theilnahme in einfacher, aber erhebender Weise von der Gemeinde begangen ward. Von freiwilligen Beiträgen war eine neue Altarbekleidung, ein eisernes Crucifix auf demselben und eine große Altarbibel mit silbernen Beschlägen angeschafft worden. Schon des Morgens von 4 Uhr an waren die Gemeindeglieder aus der Stadt und den Dörfern, so wie die Eingepfarrten anderer in der Nähe belegenen Kirchen vor der von Außen und Innen mit grünen Reisern und Blumen festlich geschmückten Kirche versammelt und erwarteten andächtig den Anfang der Feier. Diese begann mit dem Choral: „Nun danket alle Gott“, welcher vom Thurme herab von Posaunen geblasen wurde. Erhebend war es zu sehen, wie die zahlreich versammelten Theilnehmer am Feste ihre Häupter entblößten und mit lauter Stimme den Choral mitsangen. Die Kirche faßte nur zum geringsten Theil die anwesende Menge; dennoch verweilten die außerhalb stehenden in ruhiger Andacht während des Gottesdienstes, welchen der evangelische Bischof Dr. Freimark, unter Assistentz des Superintendenten und des Ortsgeistlichen, abhielt. Als der Segen über die Kirche gesprochen und der Schlußgesang begonnen, stimmte die vor der Kirche befindliche Menge wiederum mit ein. Alle Anwesenden spendeten dann nach ihren Kräften reichlich in die für die Armen ausgestellten Becken und beschloßen den festlichen Tag in derselben frommen Weise, wie sie ihn begonnen. Besonders verdient noch hervorgehoben zu werden, daß auch viele katholische Christen sich dem Feste angeschlossen hatten.

Düsseldorf den 13. Juli. Das hiesige Amtsblatt der Königl. Regierung enthält die Allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs der Errichtung einer anonymen Aktien-Gesellschaft in Wessel, unter der Firma: „Nieder rheinische Güter-Assicuranz“, sowie die Statuten derselben. — Die Gesellschaft hat die Versicherung von Waaren auf dem Rhein, dessen Nebenflüssen und Kanälen, die holländischen und belgischen Gewässer eingeschlossen, auf der See und beim Landtransport zum Gegenstande. Die See- und Landtransport-Versicherung ist nur secundair und nur insofern Gegenstand der Gesellschaft, als sie zur Unterstützung der Fluß-Versicherung gereicht. Ihre Dauer ist auf 30 Jahre bestimmt und das Kapital auf 500,000 Rthlr. festgesetzt.

In den letzten drei Jahren sind in Neuseeland Glaubens-Zwistigkeiten ausgebrochen, die zu heftigen Fehden geführt haben. Die beiden streitenden Parteien sind die Eingebornen, die von den Wesley-Methodisten zum Christenthume bekehrt worden sind, und eine neue Secte von Götzendien-

nern, die sich die Jünger *Yapahuribi's* nennen. Wie man sagt, ist diese Secte von dem Steuer-
mann eines Wallfischschiffes gestiftet worden. Sie verehrt das Feuer als die höchste Gottheit, die einen Propheten gesendet habe, welcher Wunder wirken und den Völkern sagen sollte, daß die Missionäre Betrüger wären. Ihr Sabbath ist der Sonnabend.

Die Kunstausstellung zu Posen im Jahr 1839.

(Fortsetzung.)

Die zweite Abtheilung der Kunstausstellung verdankt ihren im Vergleich zur ersten so viel bedeutendern Character vornehmlich dem Reichthum an historischen Bildern, und unter diesen ragen durch die Bedeutendheit des Stoffs und die Virtuosität ihrer Ausführung vor Allen wieder zwei Bilder hervor, *Jeremias* auf den Trümmern von Jerusalem, von Bendemann und die *Hussitenpredigt* von Lessing, beide in Besitz Sr. K. Hoh. des Kronprinzen. Wir entscheiden uns schnell, mit unserer Betrachtung bei der *Hussitenpredigt* zuerst zu verweilen, weil sie uns leider schon in wenigen Tagen verlassen wird.

Der allgemeine historische Boden, auf dem das Bild seinem Inhalte nach ruht, ist uns gegenwärtig, und weiter brauchen wir Nichts, um diesen bestimmten Moment zu verstehen. Denn es enthält, wie das bei einem rechten Kunstwerk immer der Fall seyn muß, seine ganze Erklärung aus dem Vorhergegangenen perspectivisch in sich selbst. Es ist eine Episode aus einem der verheerenden Kriegszüge der Hussiten — aber eine Episode, in der sich Alles concentrirt, was die Kriege der Hussiten vor allen andern charakteristisch auszeichnet; darum mehr als das; die Blüthe, der springende Punkt jener geschichtlichen Zustände ist hier getroffen, bei ihrer Anschauung hat sich dem Künstler ihr wahres Wesen zum bestimmten, scharf abgegränzten Bilde verdichtet — und dies Bild haben wir nun hier.

Im nicht fernern Hintergrunde sehen wir eine eben von den Hussiten eroberte noch brennende Burg oder Stadt; der Kampf um sie ist eben zu Ende, und nun, während die Masse des Heeres beschäftigt ist, wie das nach einer Schlacht seyn mag, hat sich frisch vom Kampfgewühl her eine kleine Gemeinde von besonders Getriebenen und Erleuchteten — wir möchten sagen, der dogmatische Kern des Heeres, um einen jungen Prediger versammelt, der nachdem er eben, wie uns sein Panzer unter der Kutte vermuthen läßt, wacker mitgekämpft hat, ihnen nun mit dem ganzen sengenden Feuer des Fanatismus von ihrem Palladium predigt, dem einmal eroberten, hingebend verteidigten und nun triumphirenden Kelch im Abendmahl. In den Augen des Predigers flammt mehr die Alles zerstörende, Alles vor sich niederwerfende, die negative Kraft des Fanatismus, die Begeisterung, die den ganzen Inhalt des geistigen Seins in eine Form der Anschauung hineinzwängt, und nun von dieser aus mit ungeheurer Energie zuerst die unmittelbare sittliche Fülle in der eigenen Brust in Zucht und Unterwerfung nimmt, und sich dann mit desto selbstgewisserer und gestählter Kraft nach Außen hin gegen das volle und gerade durch seinen Reichthum jener einseitigen Anschauung gleichsam absichtlich tropende Leben zu wenden. Es ist ein verzehrendes Feuer in diesen Augen — die Pupille ist erweitert, der Blick fixirt keinen bestimmten Gegenstand, er strömt seine Gluth eben in das ganze Leben hinein, so daß jedes einzelne voll Lebendige sich ganz mit Recht ihm gegenüber unheimlich

fühlt. Aber in dem ganzen Ausdruck des Predigers — und besonders in dem halbgeöffneten Munde, als ob die innere Extase ihm den Athem versehe — da liegt Positives, da liegt — wir können freilich nicht sagen, Seligkeit, weil die nicht aus einer fanatischen, abstrakten, unsittlichen Begeisterung folgen kann, aber doch jene Quasi-Seligkeit, die aus jeder wirklich vollzogenen, Nichts vom Ich reservirenden Hingabe an eine selbst schlechte Idee resultirt. Und das ist das versöhnende Moment, schon in der Figur des Geistlichen, das indeß, wie es auch heilsam und nöthig war, in den übrigen Personen noch viel ungetrübter, viel weniger als Gegensatz, zur Anschauung kommt. Hingebende, fromme Andacht ist der Grundcharacter in den übrigen Gestalten, aber keine zerlassene, vielmehr ist sie in allen durch die Situation scharf fingirt. Alle sind Hussiten, d. h. Slaven, sind verwegene Gefellen, noch warm vom Kampf. Wo hat Lessing nur die Studien zu diesen Köpfen gemacht? er muß längere Zeit unter Slaven gelebt haben, denn die poetische Intuition, bei allem Respekt vor ihr, kann so prononcirt National-Züge nicht liefern.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater.

Sonnabend den 20. Juli: Fünfzehnte Polnische Vorstellung der Gesellschaft des Theater-Directeurs Herrn Anczyc; Zum Erstenmale: *Napoleon in Spanien* im Jahre 1808; Schauspiel in 3 Aufzügen und 6 Abtheilungen.

Sonntag den 21. Juli: Sechzehnte Polnische Vorstellung der Gesellschaft des Theater-Directeurs Herrn Anczyc; Zum Erstenmale: *Rita, die Spanierin*; Schauspiel in 4 Abtheilungen. Aus dem Französischen von Denoyer, Boulet und Chabot.

Bekanntmachung.

Zur Lieferung des Brennöls von circa 250 bis 400 Centner, Behufs Beleuchtung der Straßen und zu anderen städtischen Zwecken, für das Jahr 1839/40., im Wege der öffentlichen Licitation durch den Mindestfordernden, steht Termin auf den 16ten August d. J. Vormittags 11 Uhr

im Magistrats-Sitzungs-Saale an, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Mitbietende eine Kaution von 200 Rthlr. erlegen muß.

Die Bedingungen können in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.
Posen den 2. Juli 1839.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Die im Gnesener Kreise gelegene adeliche Herrschaft *Witkowo* II. W. 5., aus dem Städtchen *Witkowo*, dem Dorfe *Witkowo* und der Hälfte des Dorfes *Malachowo zlych mleyse* bestehend, landschaftlich abgeschätzt auf 56,552 Rthlr. 4 sgr. 7 pf. laut der in der Abtheilung III. unserer Registratur mit Hypothekenschein und Bedingungen einzusehenden Taxe, soll

am 25sten November 1839 Vormittags um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Behufs der Taxe der Hälfte von Malachowzlych miensc, welche bisher mit der anderen, das Folium eines besonderen adelichen Gutes bildenden Hälfte gleichen Namens ungetrennt bewirthschaftet worden, ist die Grenze zwischen beiden, da dieselbe nicht zu ermitteln gewesen, durch die Mitte des Ganzen gezogen worden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Real-Interessenten des letzteren Gutes, Stanislaus von Kossowski, Barbara und Severina von Drzewiecka und die Erben der Elisabeth von Drzewiecka, sowie endlich die Erben des Advokaten Waclaw Wilpert, als dem Aufenthalte nach unbekanntem Realgläubiger von Witkowo, werden Behufs Wahrnehmung ihres Interesses hiermit öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Das sub No. 171. in der Wilhelmstraße zwischen dem Dr. Drdelinschen und dem Konditor Weelyschen Hause belegene Geheimerath Beyersche Grundstück, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhause von 7 Fenstern Front, Stall- und Remisen-Gebäuden, nebst geräumigen Hofraume, einem Brunnen und einem schönen Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich beim Stadt-Sekretair Zehe melden.

Posen den 10. Juli 1839.

Der Herr Landschafts-Rath Dpitz hat in seiner Herrschaft Lomnice, Meseritzer Kreises, eine neue Glasfabrik mit hoher Genehmigung erbaut; das Fabrikat derselben fällt ausgezeichnet weiß und schön aus. Die Preise können billig gestellt, auch weiße Brocken statt Zahlung angenommen werden. Die Herren Glashändler und Apotheker werden er-

sucht, Bestellungen in portofreien Briefen zu machen: An die Glasfabrik zu Lomnitz bei Deutschen.

Suhler Doppelflinten vorzüglichster Qualität, von 14 bis 60 Rthlr. offerirt

G. W. Gottschalk,
Markt am Rathhause.

Circus.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit einer zahlreichen Gesellschaft und 40 Pferden künftige Woche hier eintrefte, und die Ehre haben werden, in der höhern Reikunst uns zu produciren; wir werden alles mögliche anbieten, um uns auch hier die allgemeine Gunst und den Ruhm zu erwerben, den wir aus andern Städten durch öffentliche Blätter aufzuweisen haben.

Die Vorstellungen werden in dem neu erbauten Circus bei brillanter Beleuchtung im ehemaligen Logen-Garten am Kämmereiplatz gegeben werden. Das Nähere werden die Anschlagzettel besagen.

Posen den 19. Juli 1839.

H. Brälloff, Direktor.

Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 15. Juli 1839.

Zu Lande: Weizen 1 Rthlr. 27 Egr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 10 Egr.; große Gerste 1 Rthlr. 2 Egr. 1 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 6 Egr. 3 Pf., auch 22 Egr. 6 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer): 2 Rthlr. 20 Egr., und 2 Rthlr. 15 Egr., auch 2 Rthlr. 12 Egr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 8 Egr. 9 Pf., auch 1 Rthlr. 5 Egr.; kleine Gerste 28 Egr. 9 Pf., auch 27 Egr. 6 Pf.; Hafer 28 Egr. 9 Pf., auch 25 Egr.; Erbsen (schlechte Sorte) 1 Rthlr. 7 Egr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 6 Egr. 3 Egr.

Sonnabend, den 13. Juli 1839.

Das Schock Stroh 7 Rthlr. 15 Egr., auch 6 Rthlr. Der Centner Heu 1 Rthlr., auch 20 Egr.

Namen der Kirche.	Sonntag den 21sten Juli 1839 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 12. bis 18. Juli 1839 sind:					
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:	
			Snaaben.	Wädch.	mannl. Gesch.	weibl. Gesch.	Paare:	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Pred. Friedrich	= Cand. Specht	2	5	4	—	1	
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dittsche	—	—	—	—	—	—	
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Niese	—	—	1	—	—	—	
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	—	2	—	1	—	
Pfarrkirche	= Mansf. Grandke	—	—	1	1	2	1	
St. Adalbert-Kirche	= Mansf. Dulinski	—	—	2	1	5	—	
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieniski	—	—	2	5	1	3	
Ehem. Franzisk. Kirche (deutsch-kath. Gemeinde)	= Geistl. Pawelle	= Regens Pohl	—	—	—	—	—	
Dominik. Klosterkirche	= Kaplan Krajewski	—	—	—	—	—	—	
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—	
			Summa	6	15	11	6	4